

Warum Engel im Dunkeln
fliegen können

Die kleine Lena liegt im Bett und wartet.
Ihre Eltern sind ins Theater gegangen,
deshalb kommt heute Abend Oma,
um sie zuzudecken.



Oma ist natürlich sehr gewissenhaft:

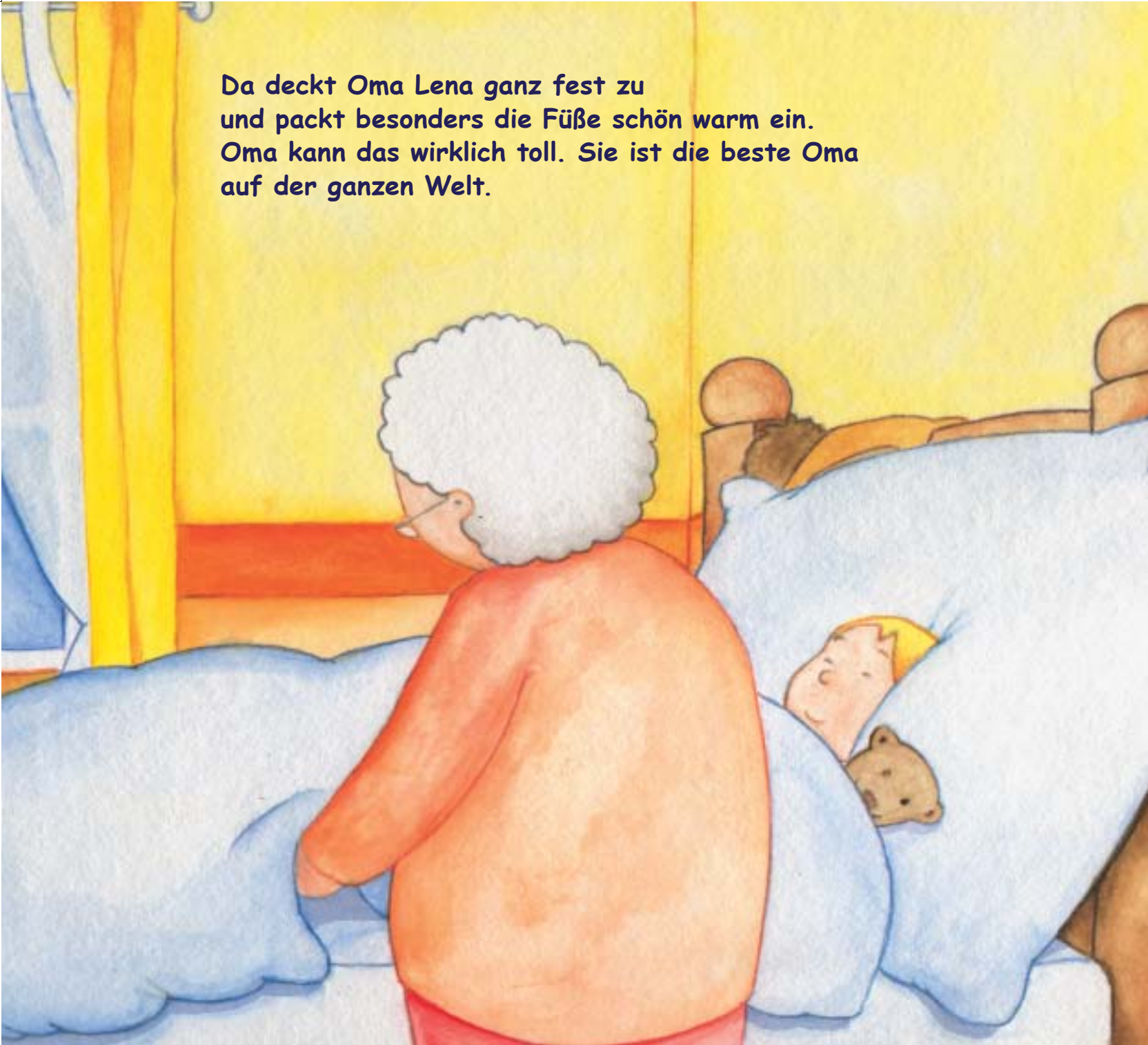
»Hast Du Dir auch die Zähne geputzt?«, will sie wissen.


»Das Gesicht gewaschen und die Ohren nicht vergessen?«

»Habe ich alles gemacht«, ruft Lena ungeduldig.



Da deckt Oma Lena ganz fest zu
und packt besonders die Füße schön warm ein.
Oma kann das wirklich toll. Sie ist die beste Oma
auf der ganzen Welt.





Deshalb fragt Lena auch am liebsten ihre Oma, wenn sie etwas auf dem Herzen hat.
»Du hast doch gesagt, dass jedes Kind einen Schutzengel hat«, fragt Lena jetzt. »Aber wie ist es nachts?«

»Auch nachts passen die Schutzengel auf ihre Kinder auf«, sagt Oma.

»Aber wie können sie das?«, fragt Lena.

»Im Himmel und hier unten ist es doch nachts ganz dunkel.«

»Ja«, sagt Oma nachdenklich, »das war mal ein Problem.«

Lena schaut Oma fragend an.

»Na, ich erzähle Dir besser mal die ganze Geschichte«,
sagt Oma lachend.



Es war einmal ein kleiner Engel, der auf den schönen Namen »Anton« hörte. Anton war ein kleiner Engel. Eigentlich war er sogar der kleinste von allen Engeln. Und deshalb konnte der liebe Gott sich auch nicht dazu entschließen, Anton zum Schutzengel für ein Kind zu machen.



Anton aber war hartnäckig.
»Ich bin klein«,
sagte er zum lieben Gott,
»aber ganz schön fix!«



Da ließ sich der liebe Gott erweichen,
denn der kleine Anton tat ihm schrecklich leid.
»Also gut«, sagte er, »ich will Dir ein Kind geben,
auf das Du aufpassen kannst.«



Anton war vor Freude ganz aus dem Häuschen.
»Ich werde Schutzengel«, jubelte er.
Ihm war vor lauter Glück ganz schwindelig.



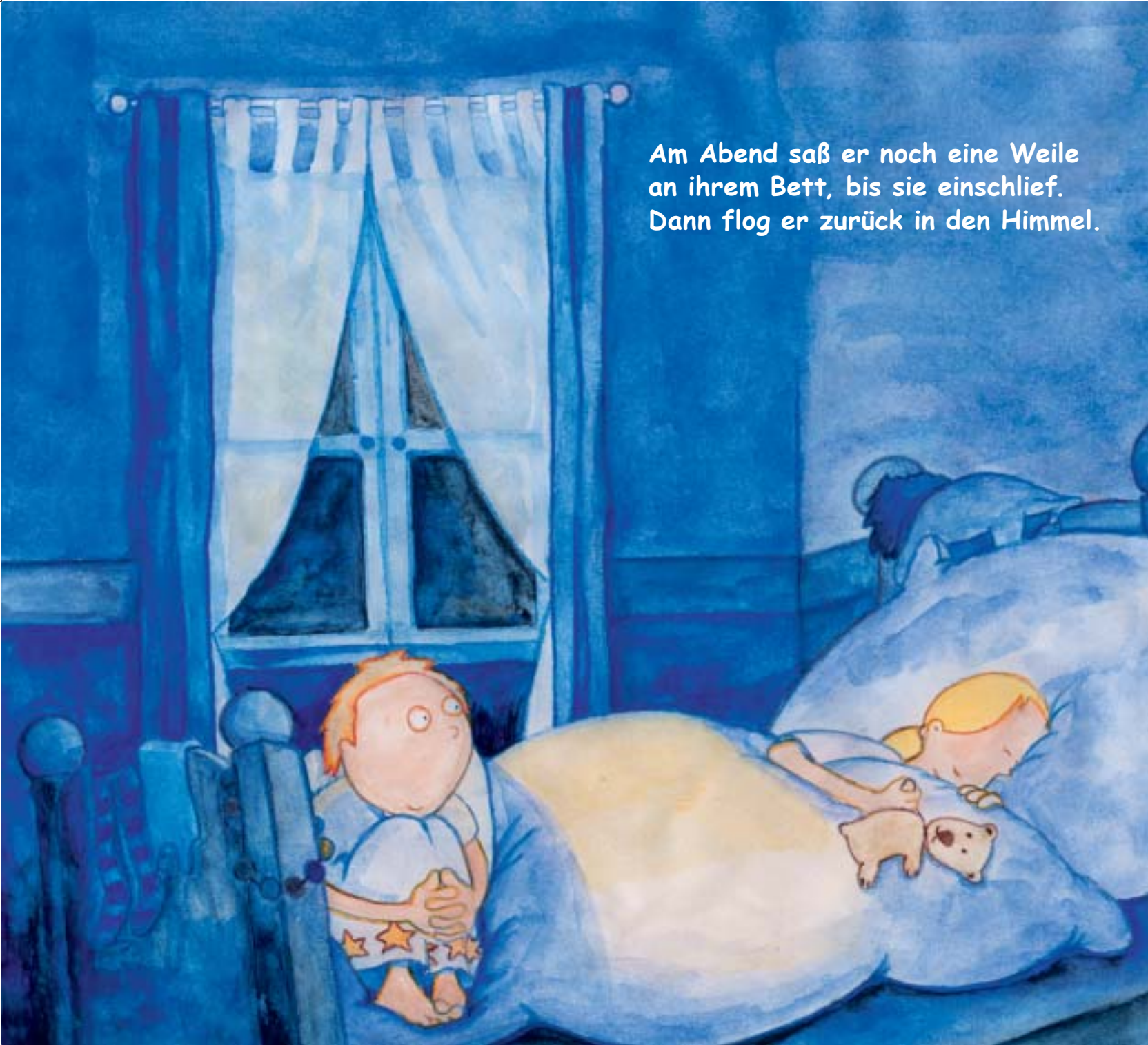
Vor seinem ersten Arbeitstag war Anton furchtbar aufgeregt.
Er polierte seine Flügel, bis sie glänzten wie Gold.
Außerdem zog er sein bestes Gewand an,
auf das viele goldene Sterne gestickt waren.



Den ganzen Tag
über passte Anton
nun auf ein kleines
Mädchen mit blonden
Zöpfen auf.
Wohin sie auch ging,
Anton folgte ihr.



Am Abend saß er noch eine Weile
an ihrem Bett, bis sie einschlief.
Dann flog er zurück in den Himmel.



Dort saßen schon die anderen Schutzengel beisammen und erzählten, was sie den ganzen Tag über erlebt hatten. Nur Anton war merkwürdig still.

»Was ist los mit dir, Anton?«, wollte der liebe Gott wissen.

»Was bedrückt dich so?«

Anton seufzte. »Den ganzen Tag habe ich so aufgepasst, dass dem Mädchen nichts passiert. Aber jetzt ist es Nacht, und es ist ganz allein. Sollte ein guter Schutzengel nicht auch nachts bei seinem Kind sein?«





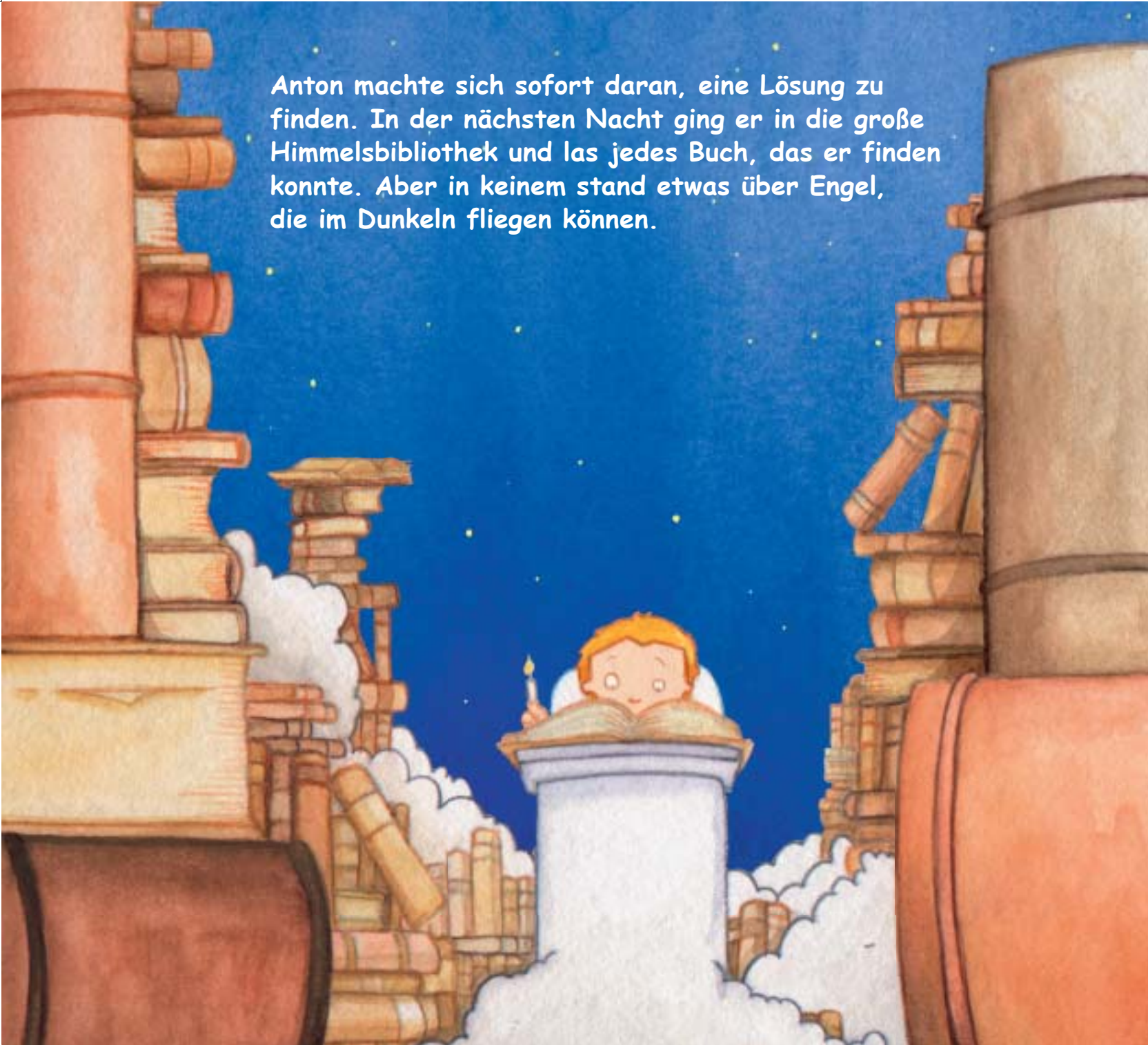
Da schieg Gott und die anderen Schutzengel schauten erschrocken auf.
»Du hast recht, Anton«, sagte der liebe Gott.
»Aber Engel können im Dunkeln nicht fliegen. Das wäre zu gefährlich.«

Anton aber hatte eine Idee: »Wenn ich eine Möglichkeit finde, wie Engel auch bei Nacht etwas sehen und damit fliegen können«, sagte er zum lieben Gott, »könnte ich dann bei meinem Kind bleiben?«, fragte er leise.

Gott lächelte und nickte.



Anton machte sich sofort daran, eine Lösung zu finden. In der nächsten Nacht ging er in die große Himmelsbibliothek und las jedes Buch, das er finden konnte. Aber in keinem stand etwas über Engel, die im Dunkeln fliegen können.



Dann fragte er die anderen Engel. Selbst Petrus und das Christkind fragte er. Aber alle schüttelten nur den Kopf. In der dritten Nacht saß Anton auf einer Wolke und schaute nachdenklich in die Sterne.
»Das ist es!«, rief er plötzlich und sprang auf.
»Ich hab's!«



»Ich habe die Lösung«, rief Anton
und flatterte aufgeregt zum lieben Gott.
»Ich weiß jetzt, wie wir im Dunkeln fliegen können.«
»Und wie?«, fragte der liebe Gott.
»Wir basteln uns Laternen
aus den Sternen!«, jubelte Anton.



»Es gibt so viele davon. Da können wir uns doch ein paar ausborgen.«
»Das ist eine gute Idee«, stimmte der liebe Gott zu.
Die anderen Schutzengel staunten:
»Gar nicht so dumm, der kleine Anton!«



Noch in derselben Nacht
machten sich die Engel daran,
aus den Sternen Laternen zu basteln.
Alle halfen mit. Das klappte ganz wunderbar
und die ersten Engel flogen gleich
hinunter und wachten nun auch nachts
über ihre Kinder.



»Seitdem können Engel
im Dunkeln fliegen«, sagte
Oma zu Lena. »Du brauchst
also keine Angst zu haben.
Einer von diesen Sternen,
die Du da draußen siehst, ist
Dein Engel mit seiner Laterne.
Und er ist auf dem Weg zu Dir.«



»Bis er da ist, passt Dein Teddy auf Dich auf«,
sagt Oma und gibt Lena einen Kuss auf die Stirn.
»Teddybären sind nämlich Hilfsengel,
auch wenn sie keine Flügel haben -
aber das ist eine andere Geschichte.«

